

Sprachverhältnisse im Polnischen Ermland um 1910 **nach der Karte von Leo Wittschell**

Im Jahre 1925 veröffentlichte Dr. Leo Wittschell, wissenschaftlicher Assistent am geographischen Institut der Albertus-Universität zu Königsberg eine Abhandlung unter dem Titel *Die völkischen Verhältnisse in Masuren und dem südlichen Ermland*¹. Ihr Ziel sollte es sein, wie der Autor selbst einleitend unmissverständlich darlegt, dazu beizutragen „...die Sache des Deutschtums im Osten gegen das andrängende Polen zu wahren“, d. h. konkret für Masuren und das Polnische Ermland die Ergebnisse des Plebiszites von 1920 im Nachhinein zu rechtfertigen und zu erklären, sowie die damalige polnische These einer Identität von Sprache und Nationalität zu widerlegen. Hierzu wird zunächst ein Überblick über die Geschichte des Landes seit der Eroberung durch den Deutschen Orden gegeben, und dann die seit Mitte des 19. Jahrhunderts ablaufenden Germanisierungsprozesse detailliert unter Bezug auf Siedlungsformen und Wirtschaftsstrukturen und Zuhilfenahme von Zahlentabellen und kartographischen Darstellungen erläutert.

Zentrales Element der Abhandlung ist die Darstellung der Ergebnisse der im Rahmen der Volkszählung von 1910 durchgeführten Sprachenzählung auf einer zeitgenössischen topographischen Karte 1:300.000. Mit Hilfe quantitativer Signaturen für 20, 200, 2.000 und 20.000 Personen wird für jede Ortschaft die Verteilung der dort gebräuchlichen Muttersprachen (so lautete die Frage im Rahmen der Volkszählung) in verschiedenen Farben wiedergegeben: blau - deutsch, rot - polnisch, grün - masurisch. Im Falle der Antwort „Zweisprachig“ wurden die betreffenden Personen dabei je zur Hälfte den in Frage kommenden Sprachen zugeordnet. Trotz der vorherrschenden Polemik und dem nach eigenem Bekunden des Autors „nationalwissenschaftlichen“ Charakter der Arbeit hat diese Bedeutung als Zeitdokument, da sie in einer Momentaufnahme die sprachlichen Verhältnisse Masurens und des Polnischen Ermlandes Anfang des 20. Jahrhunderts in übersichtlicher, visuell wie zahlenmäßig leicht erfassbarer Weise darstellt.

Anhand der in der Karte enthaltenen Information wird hier die damalige Sprachgrenze ermittelt und für jede Ortschaft des Polnischen Ermlandes tabellarisch angegeben: der Name auf Wittschells Karte (in alphabetischer Reihenfolge), der polnische Name auf neueren topographischen Karten² sowie die absolute Anzahl der jeweiligen Sprachträger mit der aus der kartographischen Darstellung resultierenden Unschärfe von 20 Personen. Einige interessante Aspekte des so erhaltenen Zahlenmaterials werden im Folgenden diskutiert.

Deutsch, Polnisch, Masurisch

Bei der Frage nach der Muttersprache kam als Alternative zu „Deutsch“ einmal „Polnisch“ und einmal „Masurisch“ als Antwort in Frage. Letzteres galt damals auf deutscher Seite offiziell als eigene Sprache im Gegensatz zur als „polnischer Dialekt“ bezeichneten Mundart des Polnischen Ermlandes. Der eigentliche Grund für diese Differenzierung ist dabei weniger in der 400jährigen Eigenentwicklung des Masurischen seit der 1525 erfolgten konfessionellen Trennung der Sprachträger vom polnischen Mutterland, sondern im Kontext mit den damaligen Bestrebungen zu sehen, Masuren zu einem deutschen Kulturraum umzudeuten. Durch die Aufwertung

des masurischen Dialektes zu einer eigenen Sprache wurde die Verschiedenheit des protestantischen Masuren vom katholischen Polen betont und national-polnischen Ansprüchen ihr wichtigstes Argument, die Polnischsprachigkeit des Landes, entzogen. Witschell selbst weist allerdings darauf hin, dass „...*das Masurische von der Bevölkerung zuweilen auch Polnisch genannt wird*“, und erklärt die bei der Volkszählung festgestellte nicht unbeträchtliche Anzahl „polnischer“ Muttersprachler in Masuren mit diesem seiner Meinung nach Missverständnis. In analoger Übertragung auf das Polnische Ermland ist zu vermuten, dass es sich hier bei der Antwort „Masurisch“ auch eher um eine konfessionelle denn eine sprachliche Aussage handelte. Die aus der Karte in die Tabelle übernommene Differenzierung wird daher hier nicht beibehalten und beide Sprachen unter „Polnisch“ zusammengefasst, womit sich für die insgesamt ausgewerteten 3 Städte (Allenstein, Bischofsburg und Wartenburg) und 192 dörflichen Ansiedlungen folgende summarische Sprachverteilung ergibt:

Anzahl Personen		Deutsch	Polnisch
Insgesamt	101.900	58.560 (57,5%)	43.340 (42,5%)
Städte	42.600	37.800 (88,7%)	4.800 (11,3%)
Dörfer	59.300	20.760 (35,0%)	38.540 (65,0%)

Deutsche Dörfer, polnische Dörfer und der Verlauf der Sprachgrenze

Nachdem die Kriegereignisse der Jahre 1656/57 die Dynamik der masowischen Einwanderung in das südliche Ostpreußen gebrochen und die weitere Ausbreitung der polnischen Sprache nach Norden unterbunden hatten, bildete sich eine Sprachgrenze aus, welche in ihren Grundzügen bis 1945 bestehen blieb. Die Mitte des 19. Jahrhunderts einsetzenden Germanisierungsprozesse führten zu einem raschen Fußfassen der deutschen Sprache in den Städten, wohingegen auf dem Lande nur eine allmähliche Ausbreitung von Nord nach Süd und kein flächendeckendes Vordringen erfolgte. Wenn auch das Polnische Ermland auf Wittschells Karte auf den ersten Blick einen einheitlichen und geschlossenen Eindruck bietet, war die Abgrenzung nach Norden wegen der vorherrschenden Gemischtsprachigkeit der Dörfer etwas willkürlich. Unter Zugrundelegung der Tatsache, dass die Karte eine Momentaufnahme der damals ablaufenden Zurückdrängung der polnischen Sprache nach Süden darstellt, wurden die ersten Dörfer jenseits des geschlossenen deutschen Sprachgebietes mit einer polnischen Minderheit sowie östlich und westlich daran angrenzende bereits vollständig deutsche Dörfer (z. B. Ottendorf / Radosty und Jonkendorf / Jonkowo) mit in die Tabelle aufgenommen und damit dem Polnischen Ermland zugerechnet (mit anderen Worten: vollständig germanisierte Dörfer wurde mit in die Tabelle aufgenommen, wenn in ihren östlich und/oder westlich angrenzenden Nachbardörfern zumindest teilweise noch Polnisch gesprochen wurde). Dadurch sollte eine gleichmäßige Form der Sprachgrenze erreicht werden, welche demnach nördlich der Dörfer Gottken / Godki, Spiegelberg / Spręcowo, Groß Damerau / Dąbrowka Wielka, Tollak / Tuławki, Groß Lemkendorf / Lamkowo, Alt Vierzighuben / Stare Włoki, Wengojen / Węgój und Bredinken / Bredynki verlief.

Eine interessante Erscheinung ist das vorwiegend deutschsprachige Dorf Patricken / Patryki, welches mit seinem Nachbarort Preylowen / Prejłowo eine Sprachinsel im

noch überwiegend polnischsprachigen Gebiet südöstlich Allensteins bildete. Hier wurden im Jahre 1846 eine größere Anzahl deutscher Kolonisten angesiedelt, d. h. zu einer Zeit, als das polnische Element seine Integrationskraft bereits weitestgehend verloren hatte und anderssprachige Neusiedler nicht mehr (wie in den vorangegangenen Jahrhunderten mehrfach vorgekommen) assimilieren konnte.

100 Jahre Germanisierung

Einen Einblick in die Dynamik der Germanisierungsprozesse im Polnischen Ermland bietet der Vergleich der Sprachenzählungen von 1827, 1910 und 1925. Noch bei ersterer, welche im Auftrage des statistischen Büros in Berlin 45 Jahre nach dem mit der ersten polnischen Teilung verbundenen Übergang des Ermlandes in das Königreich Preußen veranlasst wurde, ergab sich, dass es auf den Dörfern nicht möglich war sich auf Deutsch zu verständigen und selbst in Allenstein nur eine deutsche Minderheit lebte (welche gleichzeitig mehr oder weniger gut Polnisch beherrschte)³. Demgegenüber hatten bei der Sprachzählung 1925 nur noch 12.000 Personen Polnisch als Muttersprache angegeben, bei 14.000 (gegenüber 4.000 in 1910) Zweisprachigen⁴. Dabei ist allerdings zu beachten, dass während die Sprachzählung von 1910 noch als weitestgehend objektiv angesehen werden kann, die von 1925 einseitig zugunsten der deutschen Sprache durchgeführt und interpretiert wurde⁵. Der Rückgang der polnischen Sprache ist daher in den zuletzt erfassten 15 Jahren in Wirklichkeit wesentlich langsamer verlaufen.

Die Verbreitung des ermländischen Dialektes

Eine interessante Fragestellung ist die damalige zahlenmäßige Stärke des ermländischen Dialektes. Sie lässt sich aus der summarischen Sprachverteilung abschätzen, wenn einige Prämissen zugrunde gelegt werden:

- Auf den Dörfern entsprach die polnische Sprache dem ermländischen Dialekt.
- Die polnischsprachige Bevölkerung der Städte setzte sich aus Polnischen Ermländern und einem geringen Anteil zugewanderter, Hochpolnisch oder andere Dialekte sprechender Polen zusammen.
- Die Mehrheit der deutschsprachigen Bevölkerung der Städte beherrschte den ermländischen Dialekt nicht.
- Die Mehrheit der deutschsprachigen Bevölkerung der Dörfer war de facto zweisprachig (obwohl sich nur 4000 als solche ausgaben), d. h. stellte Polnische Ermländer dar, die erst seit vergleichsweise kurzer Zeit die deutsche Sprache beherrschten. Ein Indiz hierfür ist die scheinbar rapide Abnahme der polnischen Sprache zwischen 1910 und 1925 ohne gleichzeitige größere Wanderungsbewegungen, was sich damit erklären lässt, dass es sich bei der Angabe von Deutsch als Muttersprache eher um die Bekundung einer nationalen Gesinnung denn von Sprachkenntnissen handelte.

Die zahlenmäßige Stärke des ermländischen Dialektes entsprach daher einerseits der Gesamtheit der polnischsprachigen Dorfbevölkerung (38.540) plus der Mehrheit der deutschsprachigen Dorfbevölkerung sowie der Mehrheit der polnischsprachigen Stadtbevölkerung, und andererseits der Summe aus der gesamten Dorfbevölkerung und der polnischsprachigen Stadtbevölkerung (64.100), vermindert um einen

geringen Teil der deutschsprachigen Dorfbevölkerung (auf dem Lande im Bereich der Sprachgrenze werden viele Deutschsprachige möglicherweise tatsächlich den ermländischen Dialekt nicht mehr beherrscht haben) und einen geringen Teil der polnischsprachigen Stadtbevölkerung (zugewanderte Polen). Sie lag damit zwischen 64.100 und 38.540 und dabei vermutlich näher an der oberen Grenze. Hinzuzufügen ist noch, dass wegen der bereits seit einigen Jahrzehnten andauernden Auswanderungsbewegung von einer nicht unerheblichen Anzahl Ermländisch sprechender Personen im Westen des damaligen Deutschen Reiches, insbesondere im Ruhrgebiet, auszugehen ist.

Tabelle

Ortsname	Polnisch	Deutsch	Masurisch
Abstich / Łupstych	380	60	-
Allenstein / Olsztyn	2800	30000	-
Alt Allenstein / Stary Olsztyn	40	60	-
Alt Kaletka / Stara Kaletka (siehe Neu Wuttrinen)			
Alt Märtinsdorf / Marcinkowo	380	20	-
Alt Schöneberg / Wrzesina	260	100	-
Alt Vierzighuben / Stare Włoki	140	260	-
Alt Wartenburg / Barczewko	800	240	-
Ballingen / Bałag	-	60	-
Bärenbruch* / Niedźwiedz	-	180	-
Barwienen / Barwiny**	60	20	-
Bergfriede / Barkweda	20	60	-
Bischofsburg / Biskupiec	800	4400	-
Bogdainen / Bogdany	80	20	-
Braunswalde / Brąswałd	340	160	-
Bredinken / Bredynki	840	200	-
Bruchwalde / Kołpaki (siehe Rikowitz)			
Bukowagurra / Bukowa Góra	60	-	-
Darethen / Dorotowo	400	80	-
Daumen / Tumiany	140	60	-
Debrong / Dobrag**	80	40	-
Deuthen / Dajtki	440	140	-
Dietrichswalde / Gietrzwałd	720	220	-
Diwitten / Dywity	320	220	-
Dongen / Dągi	20	40	-
Eichenstein / Dębno	20	40	-
Elisenhof / Ostrzeszewo (einschließlich Stolzenberg / Pieczewo, Kortau / Kortowo,	340	220	100

Ortsname	Polnisch	Deutsch	Masurisch
Posorten / Pozorty**)			
Ersingsheid (O.F.) / Kudypy	-	60	-
Fittigsdorf / Wójtowo	340	100	-
Friedrichstadt / Pokrzywy	100	40	-
Ganglau / Gaḡławki	-	20	60
Gedaithen / Giedajty	280	60	-
Gillau / Giławy	480	40	-
Gottken / Godki	160	80	-
Göttkendorf / Gutkowo	620	380	-
Grabowo / (wüst gefallen)	40	-	-
Graskau / Groszkowo	100	-	-
Grieslienen / Gryżliny (einschließlich Grünau / Zielonowo)	620	140	-
Gronitten / Gronity	200	60	-
Groß Bartelsdorf / Bartoły Wielkie	400	60	-
Groß Bertung / Bartąg	380	200	-
Groß Bössau / Biesowo	100	440	-
Groß Buchwalde / Bukwałd	200	440	-
Groß Damerau / Dąbrówka Wielka	280	220	-
Groß Kleeberg / Klebark Wielki	320	140	-
Groß Kronau / Kronowo	620	240	-
Groß Lemkendorf / Lamkowo	460	680	-
Groß Leschno / Leszno	240	20	-
Groß Maraunen / Maruny	-	180	-
Groß Parleese / Parleza Wielka	40	60	-
Groß Purden / Purda	800	100	-
Groß Trinkhaus / Trękus	200	20	
Groß Wolka / Wólka Wielka	80	100	-
Grünau / Zielonowo (siehe Grieslienen)			
Grünenberg / Zielona Górká	***	***	***
Hermsdorf / Cegłowo**	60	40	-
Hirschberg / Jedzbark	480	100	-
Hochwalde / Ługwałd	160	140	-
Honigswalde / Miodowko	260	-	-
Jadden / Gady	220	200	-
Jaranserheide (O.F.) / Łańsk	20	60	-
Jomendorf / Jaroty	660	100	-
Jonkendorf / Jonkowo	-	820	20

Ortsname	Polnisch	Deutsch	Masurisch
Kainen / Kajny	100	60	-
Kalborno / Kalborno	420	20	-
Kaplitainen / Kaplityny	200	20	-
Kattreinen / Kojtryny	40	40	-
Kirschbaum / Kierzbuń	60	20	-
Kirschdorf / Kiersztanowo	-	240	-
Kirschlainen / Kierzliny	220	20	-
Klaukendorf / Klewki	260	60	-
Klein Bartelsdorf / Bartoły Małe	80	-	-
Klein Bertung / Bartązek	140	80	-
Klein Bössau / Biesówko	40	140	-
Klein Cronau / Kronówko	20	40	-
Klein Kleeberg / Klebark Mały	280	40	-
Klein Lemkendorf / Lamkówko	80	-	-
Klein Parleese / Parleza Mała	20	80	20
Klein Purden / Purdka	140	20	-
Klein Ramsau / Ramsówek	120	-	-
Klein Trinkhaus* / Trękusiek	100	40	-
Kleisack / Zarębiec	100	80	-
Klutznick / Klucznik	60	20	-
Kollacken / Kołaki	-	20	40
Kortau / Kortowo (siehe Elisenhof)			
Köslinen / Kieźliny	260	180	-
Kramarka / Kramarka	***	***	***
Krämersdorf / Kromerowo	260	20	-
Kranz / Kręsk	100	-	-
Kroplainen / Krupoliny	80	20	-
Kunzkeim / Droszewo	20	120	-
Kutzborn / Studzianek	80	20	-
Labuch / Łabuchy	120	260	-
Lansk / Rybaki	120	-	-
Lengainen / Łęgajny	440	240	-
Leißer / Łajsy	100	20	-
Leynan / Linowo	120	80	-
Lipowo / Lipowo	20	20	-
Lykusen / Likusy	360	160	-
Mauden / Majdy	120	20	-
Micken / Myki	80	40	-

Ortsname	Polnisch	Deutsch	Masurisch
Mokainen / Mokiny	480	100	-
Mondtken / Małki	380	260	-
Nagladen / Nagłady	300	40	-
Nassen / Nasy	60	20	-
Nattern / Naterki	120	140	-
Nerwigk / Nerwik	160	-	-
Neu Bartelsdorf / Nowa Wieś	260	80	80
Neudims / Najdymowo	380	340	-
Neu Kaletka / Nowa Kaletka	320	20	-
Neu Maraunen / Biedowo	60	40	-
Neu Märtinsdorf / Nowe Marcinkowo	160	20	120
Neu Przykopp / Nowy Przykop (siehe Przykopp)			
Neu Ramuck / Nowy Ramuk	60	40	20
Neu Schöneberg / Porbady	120	60	-
Neu Stabigotten / Nowa Stawiguda	120	-	-
Neu Wuttrinen / Chaberkowo (einschließlich Kaletka / Stara Kaletka)	320	-	-
Nickelsdorf / Nikielkowo	60	120	-
Nusstal / Orzechowo	100	20	-
Odritten / Odryty	80	20	-
Ottendorf / Radosty	-	620	-
Pathaunen / Pajtuny	200	60	-
Patricken / Patryki	100	420	20
Paudling / Pudłag	80	20	-
Paulshof / Południewo**	40	40	-
Penglitten / Pęglity	80	20	-
Pirk / Pirki**	20	-	-
Plautzig / Pluski	420	140	-
Podlassen / Podlazy	80	20	-
Polleiken / Polejki	20	60	-
Posorten / Pozorty** (siehe Elisenhof)			
Preylowen / Prejłowo	20	180	60
Prohlen / Próle	200	-	-
Przykopp / Przykop (einschließlich Neu Przykopp / Nowy Przykopp)	460	60	-
Purden (O.F.) / Purda Leśna	-	100	-
Quidlitz / Silice	120	40	-
Ramsau / Ramsowo	220	180	-
Raschung / Rasząg	360	220	-

Ortsname	Polnisch	Deutsch	Masurisch
Redigkainen / Redykajny	100	60	-
Rentienen / Rentyny	-	60	20
Reuschhagen / Ruszajny	520	200	-
Reussen / Ruś	560	120	-
Ridbach / Rzeck	600	100	-
Rikowitz / Rykowiec (einschließlich Bruchwalde / Kołpaki)	60	-	-
Rochlack / Rukławki	300	40	-
Rosenau / Różnowo	520	280	-
Rosgitten / Różgity	60	20	-
Rothfließ / Czerwonka	120	700	-
Sadlowo (O.F.) / Sadłowo	60	60	-
Salbken / Zalbki	80	100	20
Sapuhnen / Sapuny	20	20	-
Sauerbaum / Zerbuń	280	500	-
Schaustern / Szalstry	40	340	-
Schillings / Szelażek	40	-	-
Schippern / Szypry	20	20	-
Schönau / Szynowo	40	80	-
Schönbruch / Ługi	60	20	20
Schönbrück / Sząbruk	480	200	-
Schönfelde / Unieszowo	560	200	-
Schönfliess / Dadaj	40	40	-
Schönwalde / Szczesne	280	100	-
Skaibotten / Skajboty	540	100	-
Sombien / Ząbie	160	20	-
Spiegelberg / Spręcowo	340	260	-
Stabigotten / Stawiguda	660	100	-
Stanislawo / Stanclewo	840	180	-
Stenkienen / Stękińy	160	140	-
Stolpen / Słupy	20	60	-
Stolzenberg / Pieczewo (siehe Elisenhof)			
Striewo / Stryjewo	480	60	-
Tengutten / Tęguty	-	60	-
Thalberg / Grądek	***	***	***
Thomsdorf / Tomaszkowo	440	80	-
Tollack / Tuławki	340	600	-
Trautzig / Track**	20	80	-

Ortsname	Polnisch	Deutsch	Masurisch
Wadang / Wadaḡ	80	100	-
Wallen / Wały	80	-	-
Warkallen / Warkały	280	120	-
Wartenburg / Barczewo	1200	3400	-
Wascheltal / Waszeta	40	-	-
Wemitten / Wejmoj	320	20	-
Wengaiten / Węgaity	40	180	-
Wengoyen / Węgój	360	280	-
Wieps / Wipsowo	520	340	-
Wigodda / Wygoda	80	-	-
Willims / Wilimy	180	280	-
Windtken / Wołowno	120	180	-
Woppen / Kol. Wopy	20	20	-
Woritten / Woryty	440	140	-
Wuttrinen / Butryny	700	80	-
Wyranden / Wyrandy	240	20	-
Zabrodzin / Zabrodzie	60	-	-
Zazdross / Leśniczówka Zazdrość	60	20	-
Signaturen südlich Bischofsburg / Biskupiec (keiner bestimmten Ortschaft zuzuordnen)	60	160	20
Signaturen südlich Wartenburg / Barczewo (keiner bestimmten Ortschaft zuzuordnen)	120	140	-

* Nur Signaturen ohne Beschriftung auf Wittschells Karte

** Ortschaft auf neueren topographischen Karten² nicht eingezeichnet

In beiden Fällen wurden die in der Tabelle aufgeführten Namen entnommen aus: Anna Pospiszylowa, Toponomia południowej Warmii, Wydawnictwo Pojezierze Olsztyn 1987

*** Keine Signaturen auf Wittschells Karte.

¹ L. Wittschell, *Die völkischen Verhältnisse in Masuren und dem südlichen Ermland*, Veröffentlichungen des Geographischen Instituts der Albertus-Universität zu Königsberg, H 5, Hamburg 1925

² Zarząd Geografii Wojskowej Sztabu Generalnego WP: Mapa topograficzna Polski 1:100.000, wydanie turystyczne, N-34-77/78 Olsztyn (1996), N-34-79/80 Mragowo (2000), N-34-89/90 Szczytno (2002).

³ B. Poschmann, *Der Gebrauch der polnischen Sprache im Ermland um 1800*, Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde Ermlands, 1983/1985, 55-65

⁴ L. Wittschell, *Das Ergebnis der Sprachenzählung von 1925 im südlichen Ostpreußen*, Veröffentlichungen des Geographischen Instituts der Albertus-Universität zu Königsberg, H 7, Hamburg 1926

⁵ A. Kossert, *Preußen, Deutsche oder Polen? Die Masuren im Spannungsfeld des ethnischen Nationalismus 1870-1956*, Wiesbaden 2001, 172-176